

Alexander Hars: From publishing to knowledge networks. Reinventing online knowledge infrastructures. Heidelberg: Springer, 2003. XVIII, 211 S. € 69.95 – ISBN 3-540-01250-8

Im Sommer 2003 erschien im Springer Verlag die Publikation „From Publishing to Knowledge Networks“. Zu dieser Zeit war angesichts der schwelenden Krise des wissenschaftlichen Publikationssystems die Open Access Bewegung ein kaum zu übersehendes Themenfeld. Die Gründung der Budapest Open Access Initiative¹ lag bereits 1 ½ Jahre zurück, die Bethesdaerklärung² aus dem Juni 2003 war gerade verabschiedet worden. Konzeptuell zielte (und zielt weiterhin) diese Bewegung darauf ab, angesichts der technischen Möglichkeiten des elektronischen Publizierens wissenschaftliche Literatur ohne Zugangsbeschränkung im Internet frei zugänglich zu machen. Hierfür wurde an verschiedenen Fronten intensiv gearbeitet, an der Veränderung grundsätzlicher Infrastrukturen wie der Wissenschaftsförderung, am Aufbau alternativer Publikationsformen durch die Einrichtung von Institutional Repositories sowie an der Schaffung von alternativen Medienprodukten, den Open Access Zeitschriften. Richtungsweisende technische Umsetzungen der Open Access Philosophie, Nachweisinstrumente wie das Directory of Open Access Journals³ oder das OAster-Projekt existierten bereits, an britischen Universitäten wie in Southampton⁴ wurde gezielt zum vernetzten Charakter von wissenschaftlicher Information geforscht.

Der Titel „From Publishing to Knowledge Networks“ aus der Feder eines Wirtschaftswissenschaftlers, erschienen in einem renommierten Wissenschaftsverlag, ein Klappentext, der Veränderungen von Infrastruktur und Veröffentlichungsprinzipien aufführte – dies schürte die Erwartung, dass Alexander Hars zur Umsetzung des Open Access Gedanken beitragen oder die Diskussion darum fruchtbar ergänzen würde. Dementsprechend fand sich die Publikation auf der Erwerbungsliste zahlreicher wissenschaftlicher Bibliotheken.

Der Inhalt kann diese Erwartung jedoch nicht erfüllen. Zwar finden sich darin Visionen einer geänderten Wissenschaftsstruktur, die statt des traditionellen Systems von papierbasierter Veröffentlichung auf einen vernetzten Charakter der digitalen Publikation abzielen. Manche dieser Visionen konnten jedoch schon Anfang des neuen Jahrtausends als veraltet gelten, entstammten sie doch Jean-Claude Guédons bereits 1996 veröffentlichter Schrift „The seminar, the encyclopedia, and the eco-museum as possible future forms of electronic publishing“. Diese frü-

hen Überlegungen können längst als fortentwickelte Realität in der Open Access orientierten Publikationslandschaft besehen werden.

Will man auf theoretischer Basis Veränderungspotentiale eines komplexen Systems ausleuchten, kann die Analyse der „Produktionsverhältnisse“, also der Machtstrukturen und Besitzverhältnisse, nicht unterbleiben. Ansonsten fehlt die Rückbindung zu den realen Gegebenheiten. Eine solche sozioökonomische Einbettung hätte Hars' Publikation abgerundet, vor allem in Abschnitt 2 „Characteristics of scientific knowledge infrastructure“, in dem unter 2.1.1.3.2. die unterschiedlichen Ziele der Beteiligten am wissenschaftlichen Publizieren analysiert werden. Die in diesen Abschnitten zitierte Literatur ist jedoch schlicht zu alt, um noch auf die heutige Marktsituation, gezeichnet von Spannungen, ökonomischen Dysbalancen und Machtkämpfen, angewendet zu werden. So zielen die Analysen haarscharf daneben und doch vorbei. Das ist bedauerlich. Denn sein Potential entfaltet „From Publishing to Knowledge Network“ dort, wo der Autor komplexe Zusammenhänge aus der Realität analysiert und in übertragbare Modelle überführt – Modelle, die sich in Prozessmodellierungen, Softwarearchitekturen oder Entwürfe von hochschulübergreifenden Publikationssystemen übertragen lassen. Vormalis unübersichtliche Zusammenhänge werden dann visualisiert in klaren Ablaufdiagrammen, einfachen und gleichzeitig aussagefähigen Grafiken oder in nachnutzbaren Typologien. Die auf diesem Terrain angestellten Überlegungen des Autors sind brillant und hilfreich, die Überführung in die realen Gegebenheiten muss der/die Lesende jedoch selbst leisten.

Denn um das Potential der Publikation „From Publishing to Knowledge Network“ nutzen zu können, muss man mit den marktübergreifenden wirtschaftlichen Verhältnissen und den bestehenden Infrastrukturen des wissenschaftlichen Publikationssystems vertraut sein, um im Hinterkopf die mangelnde Aktualität auszugleichen. Diejenigen, die an der konkreten Umsetzung von alternativen Publikationsmodellen arbeiten – vor allem dort, wo vielversprechende Konzepte auf sauberen Quellcode heruntergebrochen werden müssen – werden in „From Publishing to Knowledge Networks“ tatsächlich das finden, was der Klappentext versprach: stimulating and thought-provoking scenarios and implications for research processes.

Die wenig sorgfältige technische Qualität des Manuskriptes (Abbildungen, Umbruch- und Rechtschreibfehler) lassen vermuten, dass die Schwächen des Buches nur teilweise dem Autor anzulasten sind, sondern ebenso in den althergebrachten Strukturen des papierorientierten Publikationssystems begründet sind. Kaum ein wissenschaftlicher Verlag kann sich heute noch ein Lektorat

1 <<http://www.soros.org/openaccess/>>.

2 <<http://www.earlham.edu/~peters/fos/bethesda.htm>>.

3 <<http://www.doaj.org/>>.

4 Um für den etablierten Impact Factor eine Alternative zu schaffen, sind in Southampton verschiedene Ansätze verfolgt worden, die auf die Vernetzung von Open Access Veröffentlichungen abzielen. Verschiedene Tools und Datenbanken erlauben die Erfassung, Visualisierung und Bewertung von Referenzen und Zitierungen.

oder eine Korrektur leisten. Und von Manuskriptabgabe bis zum Erscheinen des Druckwerkes verstreicht einfach zu viel Zeit, so dass eine Publikation schon beim Erscheinen veraltet sein kann.

Anschrift der Rezensentin:

Margo Bargheer
Niedersächsische Staats-
und Universitätsbibliothek Göttingen
D-37070 Göttingen
E-Mail: bargheer@sub.uni-goettingen.de